Literatenfahrt in den „Letzten Westen"

Von Anita Iden-Zeller.

(Fortsetzung.)

Das nächste Ziel meiner Reise war die Duchoborzengemeinde am Kootenay- und Columbiaflusse. Ich hatte die Bekanntschaft dieser ihren Idealen treuen und in der Tat wundervollen Menschen schon in Blain Lake, Sask., gemacht, jedoch waren diese Duchoborzen in Blain Lake mehr oder weniger voneinander unabhängige Farmer und waren auch schon in gewisser Beziehung „modernisiert". „Wenn Du aber unsere echten Duchoborzen kennen lernen willst," wurde mir gesagt, „dann geh' nach dem Kootenaytal in Britisch Columbien!"

Da hat diese „Christliche Gemeinde der vereinigten Brüderschaft", wie sie sich nennen, etwa 10,000 Acker Land zwischen dem Columbia- und Kootenayflusse angekauft, und die meisten leben hier in Gütergemeinschaft.

Ich habe meinen originellen Ausflug nicht bereut, — es war eine meine interessantesten und angenehmsten Reisen, die ich, ausgenommen in Rußland, je unternommen habe. Schon die Fahrt nach dem Innern von Britisch Columbien war so reizvoll, daß ich mich nicht für eine halbe Stunde entschließen konnte, den Platz am Fenster des Aussichtswagens zu verlassen. — Kurz nach McLeod hatte die flache Prärie aufgehört, und die Berge, die ja einen solchen erhebenden Einfluß auf den Menschen haben, begannen in der Ferne zu blauen. Bald darauf fuhr unser Zug mitten durch bergige, üppig grünende, schwungvolle Wildnis. Wälder, aufgetürmtes Gestein und Wasserfälle! — Unterwegs die reizendsten kleinen Stationen, Ansiedlungen, wo man den Sommer verbringen könnte — (es waren auch Sommergäste, wie es schien, in all diesen Orten) — Städtchen wie Blairmore, Hosemere, Crows Nest, Fernie u. a.

In Kootenay Landing wechselten wir den Zug gegen ein kleines, lustiges Dampferchen, das nun bei sonnigstem Wetter auf den spiegelnden, klaren Fluten des Kootenaysee dahinfuhr. Es war eine reizende Bootfahrt, welche etwa fünf Stunden dauerte. Von allen Seiten standen das Ufer mittelhohe, bewaldete Berge, und in diesen Wäldern wohnte niemand, noch wurden ihre Pfade von vielen Jägern gekreuzt. Wildschafe schwärmen an den Hängen, und im Dickicht gibt es Grizzlybären, erzählten Leute, die diese Gegenden kannten. Auch wurden verlockende Fischgeschichten erzählt, wenn wir an kleinen Bächlein und Wasserfällen vorbeifuhren, die in den Kootenaysee mündeten, Geschichten von zwanzigpfündigen Regenbogenforellen und schmackhaften Bachforellen. An einer von den kleinen Stationen nahm man einige Touristenkraftwagen an Bord, welche aus den Ver. Staaten kamen. Es fuhren überhaupt von allen Teilen Canadas Leute hier auf diesem Dampferchen, aber keiner von ihnen hatte sich Brillant, die Duchoborzensiedlung, als Endziel seiner Reise genommen. Dahin fuhr eine kleine, arg dahinschwankende Lokalbahn — und sie fuhr sozusagen in ein anderes Reich.

Schon auf dem Wege füllten sich die beiden Waggone der Lokalbahn mit fremdländisch aussehenden Gestalten: die Männer unterschieden sich wohl nicht viel von den anderen, aber die Frauen trugen bunte, breite Röcke, geblumte, gelbe und weiße Kopftücher, gestärkte, weiße Mullschürzen. Viele von ihnen trugen Körbe mit Kirschen; denn es war gerade um die Kirschenzeit. Und ihre lieben, frischen, runden Gesichter erinnerten an von der Sonne gereifte Kirschen. Und manche hatten Augen wie schwarze Kirschen. Aber vorherrschend waren die klarblauen, großen Augen, von einer solchen Reinheit und Zutraulichkeit, daß einem wohl ums Herz wurde. Die Frauen und Mädchen waren meist breitschultrig, breithüftige, kräftige Gestalten, schön und aufrecht, wogegen die Männer nur mittelgroß waren und, obwohl sehnig und ausdauernd, doch nicht so wohl aussahen wie die Frauen. (Später erklärte ich mir das durch die vegetarische Kost, welche die Duchoborzen ausschließlich haben, daß diese vielleicht doch ungenügend für die Männer ist, da sie sehr schwer arbeiten.) Es wurde nur russisch gesprochen, außer vom Kondukteur, einem jungen Mann, welcher so laut er konnte schrie „Show your tickets", da er wahrscheinlich annahm, daß er, wenn er schrie, besser verstanden würde. Die Duchoborzen verstanden ihn auch wohl und hätten ihm auch, wenigstens viele von ihnen, englisch antworten können, aber untereinander sprachen sie unbekümmert in ihrer schönen Muttersprache; denn sie sind derselben ebenso treu, wie all den Sitten und Bräuchen ihrer Väter, auf welche sie stolz sind. — Sie hatten sich durch Schweiß und Blut ihre Eigenart errungen und wollten an derselben auch festhalten. — Ich wußte, daß ich hier nicht in eine gewöhnliche kleine Siedlung kam, wo Menschen ein monotones Siedlerleben führten, nein, dies waren Kreuzträger für ihre Ideale, Menschen, die endlich, nach Jahrhunderten von Verfolgungen in diesem reizenden Erdenwinkel von Canada einen Ruheplatz gefunden haben, wo sie nun friedlich leben und arbeiten können.

Da ich ja meinen Lesern schon im vorigen Artikel versprochen habe, mit ihnen nur das Schöne, was ich auf dieser Reise erlebt, zu teilen und das Traurige für mich zu behalten, werde ich hier nur in Kürze den Kreuzweg beschreiben, welchen diese Leute von Rußland aus angetreten und hier in Canada, hoffen wir, beendet haben. Jedenfalls haben die Duchoborzen den Stahl ihrer Ueberzeugung in den Feuern der Verfolgung durch die russische Regierung erprobt und sind auch nicht gewillt, sich anderen Regierungen zu unterwerfen, was ihre Lebensführung und ihren Glauben anbelangt.

Die Duchoborzen wurden in der Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurden ihre Doktrinen so klar definiert, und die Zahl ihrer Anhänger wuchs dermaßen, daß die russische Regierung und die orthodore Kirche, welche diese neue Sekte als besonders anstößig ansah, eine grausame Verfolgung begann. Vor allem weigerten sich die Duchoborzen, dem Zaren den Eid der Untergebung zu schwören und Waffen zu gebrauchen, da ihr vornehmstes Gebot lautet: „Du sollst nicht töten" und „Liebe Deinen Nächsten." Ihren Protest gegen den Militärdienst kundgebend, verbrannten sie ihre Waffen am Peter- und Paulstage im Jahre 1890. Viele wurden ins Gefängnis gesteckt, wo man sie wie einst die Jünger Christi gemartert und gepeinigt hat. Es waren damals etwa fünfhundert Personen verhaftet und nach zweijähriger Kerkerstrafe ins Exil geschickt worden. Zweihundert von diesen Männern wurden nach Sibirien verschickt und zwar nach der Provinz Jakutsk, die anderen wurden in den Transkaukasischen Provinzen verteilt, nicht mehr wie zwei Mann in einen Aul oder einem entlegenen Tatarendorf. — Dahinter steckte Methode; denn in einem Beschluß der Minister hieß es: „Die Duchoborzen, die zu den äußersten Grenzen des Kaukasus verschickt werden und von streitsüchtigen Bergbewohnern umgeben sein werden, müssen, wenn sie ihre Familien und ihr Eigentum schützen wollen, zu den Waffen greifen." Der den friedlichen Landleuten angewiesene neue Wohnort hieß die „nassen Höhen" (in der Provinz Tiflis), lag 5000 Meter über dem Wasserspiegel und hatte ein hartes Klima, wo das Getreide nur spärlich gedieh und oft vom Frost beschädigt wurde. Aber weder das harte Klima noch die kampflustigen Kaukasier brachten den felsenfesten Glauben der Duchoborzen ins Wanken, welche in wenigen Jahren aus der Wildnis, in die sie verbannt wurden, blühende Kolonien machten, wo sie friedlich weiter arbeiteten, den Bräuchen ihrer Väter treu. Als im Kaukasus der allgemeine Militärdienst eingeführt wurde, kam es zu neuen Reibungen zwischen der Regierung und den Duchoborzen, die nun zu gewissem Wohlstand gekommen waren. Ihr Leiter und geistiger Führer, Peter Wassiliewitsch Veregin, welcher im Exil von Obdorsk im Tobolsker Gouvernement lebte, schrieb endlich einen Brief an die Kaiserin Alexandra Theodorowna Romanowa, in dem er sie bat, entweder den Duchoborzen einen Winkel in ihrem großen Vaterlande Rußland anzuweisen, wo sie ihrer Ueberzeugung leben können, oder sie ins Ausland ziehen zu lassen.

Graf Leo Tolstoj und andere Freunde bemühten sich um die Verbesserung ihrer Lage und suchten ein Land, das diese religiöse Sekte aufnehmen wollte. Da antwortete Amerika auf diesen Anruf: hier könnten die Duchoborzen eine neue Heimat finden, sich ansiedeln und ihrer Religion treu bleiben. Bekanntlich hat Graf Leo Tolstoj den Erlös seines wunderbaren Werkes „Auferstehung" dazu verwendet, um den Duchoborzen die Auswanderung nach Canada finanziell zu erleichtern.

Am 23. Januar 1899 kam der Dampfer „Lake Huron" im Hafen von Halifax, N. S., an, eine Partie von 2100 Duchoborzen bringend. Dies waren die ersten Duchoborzeneinwanderer hier. Am 27. Januar kam die zweite Partie im „Lake Superior" an, 1974 Personen zählend. Die meisten begannen gleich auf ihren neuen Siedlungen Bauholz zurechtzumachen; viele wurden zu Arbeiten an den Eisenbahnlinien verwendet. Uebrigens waren alle, die mit ihnen in nähere Verbindung kamen, über die neuen Ansiedler der besten Meinung.

(Fortsetzung folgt.)

Erhaltet Zeugnisse und Dokumente des Auslanddeutschtums!

Das Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart, hat in den 11 Jahren seines Bestehens eine wertvolle Sammlung von Zeugnissen und Dokumenten des Auslanddeutschtums geschaffen: In seiner Bücherei stehen jetzt nahezu 29,000 Bände auslanddeutscher Literatur, in seinem Archiv sind über 18,000 einzelne Stücke von Satzungen und Drucksachen von Vereinen, Wahlplakaten, Aufrufen, Theaterzetteln, Schulprogrammen, Kirchenordnungen, Bücherverzeichnissen auslanddeutscher Vereine und Verbände, in seinem Lichtbilderarchiv befinden sich über 25,000 Bilder vom Auslanddeutschtum in aller Welt. Täglich mehrt sich das Material durch Schenkungen aller Art, vor allem auch durch Käufe älterer Literatur. Durch prächtige und hochherzige Schenkungen sind insbesondere die Bestände an Literatur über das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Monaten vermehrt worden. Noch aber fehlt, namentlich aus älterer Zeit, vieles! Es liegt in den Schachteln und Kisten von einzelnen Privatleuten unbeachtet auf dem Boden und in Kellern, es wird bei Räumungen und Umzügen achtlos weggeworfen, es wird nicht beachtet, da es doch nur „wertloses" Papier sei. Deshalb ergeht aufs neue der Ruf des Deutschen Ausland-Instituts an deutsche Vereine und an alle Privatleute im Ausland: Laßt nichts verkommen, achtet auch das Unscheinbarste, sendet alles dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart, Deutschland, was auch nur geringen Wert hat, was Euch selbst nicht nennenswert dünkt, an Büchern, Karten, Drucksachen aller Art! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft, das Bild vom Auslanddeutschtum in alter und neuerer Zeit abzurunden. Insbesondere aber Ihr, deutsche Vereine im Auslande, die Ihr Träger deutscher Kultur seid: Sendet von all Euren Satzungen, Programmen, Einladungen, Jahresberichten usw. einige Stücke an das Deutsche Ausland-Institut, das Euch gerne eine Gegengabe in Form seines Kalenders oder eines guten deutschen Buches widmen wird!

Sergewo schafft den Sonntag ab.

In Sergewo, einem Städtchen 60 Kilometer nördlich von Moskau, hat eine zufällige Inspektion durch einen Sowjetgewaltigen staatsgefährdende Zustände an das Tageslicht gebracht. Der Ort war vor dem Umsturz seines „Dreifaltigkeitsklosters" wegen bekannt und eine besuchte Wallfahrtsstätte. Nach der Revolution hatten sich die Leute von Sergewo aus unerklärlichen Gründen der Aufmerksamkeit ihrer Genossen in Moskau entzogen. Die Besichtigung ergab nun, daß noch 75 Prozent aller Schulkinder an die orthodoxen Religionslehren glaubten und die Kirche besuchten. Diesem für Sowjetrußland unhaltbaren Zustand mußte natürlich sofort ein Ende bereitet werden. Da sehr zum Bedauern des Sowjetgewaltigen der Gottesdienst nicht verboten werden konnte, so kam der Moskauer Genosse mit Einverständnis des Sergewoer Ortssowjets auf den schlauen Einfall, zu bestimmen, daß in Zukunft das Städtchen nicht mehr am Sonntag, sondern am Dienstag zu feiern habe. Dadurch sollte den unverbesserlichen Kirchgängern die Teilnahme am Gottesdienst unmöglich gemacht werden. Mit dieser weisen Verfügung fand aber die Tätigkeit des Moskauers noch nicht ihr Ende. Der Genosse schnüffelte noch weiter in allen Winkeln von Sergewo herum und entdeckte zu seinem Entsetzen, daß drei Adelige unbehelligt ihrer Tätigkeit als Konservatoren der reichen Klostersammlungen nachgingen. Leider fand sich aber keine Handhabe, um gegen diese „Reaktionäre" einzuschreiten. Da pfiff eines Abends eine Kugel durch das Fenster des Zimmers, in dem der Sowjetgewaltige sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Sie verletzte niemand. Am nächsten Tage wurden aber die drei Adeligen als der Mordtat verdächtig verhaftet und nach Moskau geschafft.

Unbedingt „Geld zurück"-Garantie in jedem Sack.

Robin Hood Mehl ist aus dem feinsten ausgewählten harten Frühlings-Weizen gemahlen worden — das Beste von West-Canadas Ernte.

Robin Hood FLOUR

SELECTED HARD SPRING WHEAT 98 LBS. ROBIN HOOD FLOUR ROBIN HOOD MILLS LIMITED

Technik und Forschung

Das Geheimnis des Rekordfluges.

Dessau, Deutschland. — Die beiden deutschen Piloten Risticz und Zimmermann haben die Bestleistung der Welt im Dauerflug wieder an Deutschland gebracht. Risticz war der erste Deutsche, dem es im Vorjahre gelang, den nach dem Kriege ausschließlich im Auslande liegenden Rekord im Dauerflug für Deutschland zu erringen. Daß dies nicht früher geschah, lag lediglich an den Luftfahrtbestimmungen des Versailler Friedensvertrages, die dem deutschen Flugzeugbau erhebliche Fesseln auferlegten.

Das deutsche Weltrekordflugzeug ist durchaus nicht etwa eine Rennmaschine im Sinne der Rennwagen beim Autosport. Aus dem Typen-Serienbau der Dessauer Junkerswerke wird es einfach ausgewählt und gut durchgeprüft. Dasselbe geschieht mit dem Serienmotor derselben Werkstätten. Wie aus einem Guß gehen Flugzeug und Motor aus den Junkerswerken hervor, entstanden am Laufband. So stellen sie sich dem sportamtlichen Zeitnehmer, der alle wichtigen Teile vor dem Flug plombiert. Auch die „Bremen", die unter Koehl nach Amerika flog, ist ein aus der Serienherstellung ausgewähltes Schwesterflugschiff der Rekordmaschine gleichen Typs, der nun schon eine ansehnliche Jahresproduktion hat. Ueberall ist der Typ in Dienst beim Frachtverkehr, bei der Personenluftfahrt, bei Sonderaufgaben.

Was ist nun das Geheimnis des Rekordfluges? Geheimnis ist reichlich viel gesagt, denn die Wirkung der technischen Kniffe ist allbekannt, nur das Rezept wird wohlweislich gehütet. Die besonderen Flugeigenschaften des Typs ermöglichen trotz des einen Motors mit bescheidener P.S.-Zahl eine enorme Belastung. Als das Flugzeug startete, wog es mit Bemannung 4001 Kilogramm. Das Gewicht verteilt sich so: Leergewicht des Flugzeuges mit Motor 1362 Kilogramm, Benzol 2385, Oel 75, Nahrungsmittel, Instrumente, Gewicht der Flieger — die „leichte Jungen" sind — 179 Kilogramm. Die Nutzlast ist also fast das Doppelte des Eigengewichtes. Diese 80 Zentner werden hochgezogen und in der Luft mit 125 Kilometer Stundengeschwindigkeit getrieben von dem einen Junkersmotor mit 280—310 P.S.

Das Benzolgewicht entsprach etwa 3000 Liter Brennstoff. Die Flugleitung rechnet in der Stunde etwa einen Verbrauch von 45 Litern. Demnach kann das Flugzeug etwa 60¾ Stunden fliegen. Nun hat es aber zwei Möglichkeiten, um den Brennstoff bei gleicher Geschwindigkeit sparsamer zu verbrauchen: durch besondere Spardüsen wird das Kompressorverhältnis zwischen Luft und Brenngas auf 1:7 erzielt und durch die im Fluge verstellbaren Junkers-Propellerflügel ist es möglich, mit ganz geringer Tourenzahl zu fliegen. Es sieht von unten aus, als drehe sich der Propeller kaum. Hierzu kommt neben der sonstigen Qualifikation der Piloten ihre besondere Kunst des Langsamfliegens, das für das Fliegen ebenso schwer ist wie das Langsamfahren auf dem Fahrrad. Wenn alles dies mit günstigem Wetter zusammenfällt, so ergibt sich eine Ersparnis bis zu 10 Litern Brennstoff in der Stunde. Und tatsächlich sind die Flieger auch mit 37 Liter zumeist ausgekommen. Theoretisch hätten sie also so 81 Stunden fliegen können. Dadurch, daß sie die Hälfte der Zeit scharfe Gewitterstürme hatten, kamen nur 65,25 Stunden heraus.

Aehnlich ist es mit den Flugkilometern. Die Piloten rechnen bei einem derartigen Rekordflug mit 125 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde. Bei 66¾ Stunden theoretischer Flugdauer wären dies 8300 Kilometer, bei glatter Durchführung des Sparsystems (also bei gutem Wetter) in 81 Stunden sogar 10,125 Kilometer. Tatsächlich im Fluge zurückgelegt sind infolge des Sturmes etwa 8200 Kilometer. Das entspricht einer unterbrochenen Strecke von Berlin nach Südamerika oder Ostasien, oder etwas das 1½fache der Strecke Berlin—New York. Hiervon werden für den Streckenrekord 5050 Kilometer gewertet, d. i. die auf der vorgeschriebenen Pendelstrecke Dessau—Leipzig zurückgelegte Zahl. 8200 Kilometer sind bisher von keinem Flugzeug der Welt ununterbrochen geflogen worden.

Als die Flieger herunterkamen, sahen sie frisch aus wie nach einem Bade. Nur eins hatten sie oben gelassen: ihr Gehör, das noch lange Zeit wegblieb. Dafür hatten sie in den 65 Stunden etwas anderes bekommen, nämlich einen ganz respektablen Stoppelbart! Als die Unternehmer des Rekordfluges, die Junkerswerke, alles zusammenrechneten, was der Flug und seine Organisation gekostet hatten, da ergab sich die ansehnliche Summe von 60,000 Mark oder in jeder Rekordstunde fast 1000 Mark oder in der Rekordminute 16.66 Mk.

R. O. Irmer.

Stärkere Ausnutzung des Niagarafalls.

Der Niagarafall könnte bei einer mittleren Wassermenge von 5900 Kubikmetern in der Sekunde und einem Nutzgefälle von 23 Metern insgesamt acht Millionen Pferdestärken liefern. Eine Vereinbarung zwischen den Ver. Staaten und Canada bestimmt aber, daß mit Rücksicht auf die Erhaltung der natürlichen Schönheit der Fälle nur insgesamt 2,3 Millionen Pferdekräfte entnommen werden dürfen. Die Elektrizitätswerke beider Länder haben diese vertragsmäßige Kraft inzwischen voll ausgenutzt, so daß der Wunsch entstand, auch einen Teil der überschießenden Energien zu verwerten. Ein amerikanischer Ingenieur will nun eine Möglichkeit gefunden haben, um weitere 2,3 Millionen Pferdestärken ohne Beeinträchtigung der Naturschönheit zu gewinnen. Die neu zu erbauenden Werke sollen dem landschaftlichen Charakter vollkommen angepaßt werden. Außerdem will der Amerikaner den Fall selbst, der durch Erosion jährlich 35 Zentimeter verliert, durch Ausbesserungsarbeiten erhöhen.

Bedeutsame Leistungen der modernen Technik.

Die amerikanische Tiefbautechnik hat bei ihren Tiefbohrungen in Kalifornien nunmehr eine Tiefe von 2398 Meter erreicht. Diese Rekordleistung hat sich nur mit Hilfe von Diamantbohrern, die allein das harte Gestein zu durchdringen vermochten, erzielen lassen.

*

Die photographische Technik ist seit kurzem so weit, daß sie auf einer Fläche von 4 : 6 Zentimeter nicht weniger als 2400 Bildaufnahmen unterbringen kann. Betrachtet man diese kleinsten Filmphotographien der Erde unter dem Mikroskop, so zeigt sich, daß die Bilder keine Fehler aufweisen und selbst stark vergrößert noch gut wirken.

*

Um die Natur des Blitzes und die Wirkung des Blitzschlages beobachten zu können, hat man im Laboratorium neuerdings elektrische Hochspannungen von über 3½ Millionen Volt erzielt, die im zehnmillionsten Teil einer Sekunde zur Entladung gelangen. In der Hochspannungsanlage der Gewitter-Elektrizitätsstation, die gegenwärtig auf dem Monte Generoso bei Lugano errichtet wird, hofft man Spannungen von 10, vielleicht sogar von 20 Millionen Volt erreichen zu können.

M. A. v. Lützendorff.

Pflanzen, die explodieren.

An dem in Südeuropa und Asien einheimischen Diptam (Ditamus albus), einem strauchartigen Gewächs mit weißen oder rosaroten Traubenblüten, kann man an warmen, windstillen Tagen eine seltsame Erscheinung wahrnehmen. Nähert man sich nämlich dem Strauch mit einem brennenden Licht oder Zündholz, so zischt plötzlich ein unerwartetes Feuerwerk auf: der Strauch ist in Flammen eingehüllt. Ist das Feuer aber ausgebrannt, so steht er wieder ganz unversehrt da, und nur ein eigentümlicher Geruch zeugt noch von dem Feuerspiel. Als Ursache dieser Explosion hat man ein in den Blüten des Diptam enthaltenes ätherisches Oel festgestellt, das die Eigenschaft besitzt, unter dem Einfluß der Wärme brennbares Gas auszustrahlen. An heißen Tagen, wenn der Diptam in voller Blüte steht, ist die umgebende Luft oft so stark mit Gas erfüllt, daß es manchmal vor Gewittern zu einer Selbstentzündung kommen kann. Beim Menschen hat das Einatmen der Gase oft Uebelkeit und selbst Bewußtlosigkeit zur Folge.

Kleine feurige Explosionen kann man auch an dem in Westindien und Südamerika vorkommenden Acajoubaum beobachten. Seine Früchte, die Acajounüsse, enthalten Zellenschichten, die mit einem brennbaren und leicht entzündlichen Oel angefüllt sind. Entzündet man in der Nähe einer Acajounuß eine Flamme, so daß die Nuß erwärmt wird, dehnt sich die Luft unter der Samenschale aus und preßt nun das Oel aus der Frucht heraus. Im selben Augenblick entzündet sich das Oel und umblitzt die Nuß mit einem kleinen Funkenfeuerwerk; man bezeichnet daher die Früchte des Acajoubaumes oft auch als „Feuerwerksnüsse".

Quality Makes it Worth More

CREAM OF MALT — PASTEURIZED — 44-46 PEARL ST. TORONTO, CANADA

Brews beer superior to all

Hop Flavored or Plain $1.75 at your dealers, or write us.

Olde Style Bohemian LAGER

A Healthful refreshing palatable Beer

PURE MALT AND HOPS

Prince Albert BREWERIES LIMITED PRINCE ALBERT, SASK.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold- Me- und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Kupon for Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig umsonst.

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc., 2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

Neue Stärke und Lebenskraft für entkräftete Körper.

Millionen Männer und Frauen haben während der letzten 35 Jahre Nuga-Tone als ein wahrhaft wundervolles Präparat gefunden, um ihnen wieder die Gesundheit, vermehrte Kraft und größere Energie zu verschaffen. Nichts kann damit zur Verbesserung des Blutes, Kräftigung und Stärkung der Nerven und widerstandsfähigerer vitaler Organe verglichen werden.

Falls Sie schwach, von Schmerzen geplagt und erschöpft sind, an Körpergewicht verlieren, Mangel an Kraft und Energie leiden oder mit chronischer Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindelanfällen, Erbrechen, schwacher Blase oder schwachen Nieren behaftet sind und nachts nicht schlafen können, machen Sie mit Nuga-Tone einen angemessenen und verständnisvollen Versuch. Es muß Ihnen helfen. — Sie müssen durchaus in jeder Hinsicht besser fühlen — oder Ihr Geld wird Ihnen zurückerstattet. Bestehen Sie auf Nuga-Tone, — nichts kann den Platz von Nuga-Tone einnehmen.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an

Theodore H. Jackson

38 E. Stratford Bldg., Syracuse, N. Y.

Haben Sie in der Alten Heimat Freunde, welche nach Canada kommen wollen?

Wenn das der Fall ist, und Sie ihnen dabei behilflich sein wollen, kommen Sie zu uns. Wir treffen die nötigen Vorbereitungen.

E. G. Wickerson, City Ticket Agent
1874 Scarth Str., Regina.

Agent für alle Dampferfahrtsgesellschaften
oder schreiben Sie an W. Stapleton, D. P. A., Saskatoon.

Fahrkarten nach und von allen Teilen der Welt.

Reisende werden an Küste empfangen, an Bestimmungsort befördert.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Volga German Agency, Inc.

4787 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.